

Ihre Stimme

haben Sie in den letzten 14 Tagen schon oft über den Werkfunk vernommen. Heute stellen wir Ihnen unsere Funkredakteurin vor.

Genossin GISELA LORENZ hat am Institut für Nachwuchsentwicklung für Rundfunk und Fernsehen ihre Redakteurprüfung bestanden und war zwei Jahre beim Deutschen Fernsehfunk tätig. Redakteur (Fortsetzung auf Seite 3)



Betriebszeitung des Transformatorenwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

Nr. 44

15. November 1963

15. Jahrgang

- Auch bei Vorlauf Termine nicht über den Daumen peilen
- Nicht über Schwächen anderer lächeln, sondern

Was gestern genügte ...

Nicht um Geräte oder Ideologie und Ökonomie oder Politik geht es heute bei der Lösung unserer Aufgaben. Diese eindeutige Feststellung auf der Parteiaktivtagung der Berliner Elektroindustrie im Berliner Glühlampen-Werk am 5. November zeigt, daß die Ökonomie, Ideologie, Technik und Politik nicht voneinander trennbar sind und am wirkungsvollsten werden, wenn in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die notwendige Einheit zustande kommt.

Dort, wo in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, im sozialistischen Wettbewerb unsere Facharbeiter mit ihren wirtschaftlichen Leitern an die Erfüllung der Planaufgaben und ihrer Kennziffern gehen, da werden Rückstände aufgeholt bzw. Planübererfüllungen erreicht.

... reicht heute nicht mehr

„Was gestern genügte, reicht heute nicht mehr“, ist eine Erkenntnis, die nicht nur für die Produktion, sondern in mindestens dem gleichen Maße für den technischen, ökonomischen und wissenschaftlichen Bereich unserer täglichen Arbeit Gültigkeit hat, insbesondere jedoch für die politische Arbeit.

Weil diese Probleme von den Parteiaktivisten und auch in unserem Beitrag vom Genossen Helmut Olbrisch so klar angesprochen wurden und die Erfahrungen der einzelnen Betriebe wie KWO, EAW vorliegen, deshalb war die Parteiaktivtagung zwei Monate vor Jahresende wertvoll und wird auf die Planerfüllung 1963 Einfluß nehmen.

Einzelne Beiträge aus dieser Aktivtagung werden wir auszugsweise zur gegebenen Zeit bringen.

Eine sozialistische Eheschließung erlebten unsere französischen Freunde am Sonnabend, dem 9. November. Ihr sowie unser Glückwunsch gilt HANS-JÖRG ROHDE aus der Wickelei 2 und seiner jungen Frau

Foto: Hahn



Taurus, PF

Der Maschinenschlosser aus As/Sw, WOLFGANG KÜHN, fand zur Partei der Arbeiterklasse und wurde Kandidat der SED. Das Parteikollektiv wünscht seinem jungen Genossen Erfolge in der Arbeit und alles Gute im persönlichen Leben

Fotos: Redaktion

Eigene Fehler erkennen und beseitigen

Das Werkstattkollektiv von Mtr kritisierte im „TRAFÖ“ Nr. 42 die unzureichende Bilanzierung der Zulieferung von N, insbesondere aus Wbk, und forderte eine bessere Arbeit der Leitung von N.

Leider sind nicht nur 1,3 Mill. DM im Oktober ausgefallen. Während alle anderen Betriebe und Bereiche ihre Planaufgaben bis zum 31. Oktober d. J. erfüllten, erreichte der Trafobau nur 93 Prozent. Sein Oktober-Rückstand verursachte für das Gesamtwerk Planschulden, da die Ausfälle nicht durch Übererfüllungen in den anderen Betrieben vollkommen ausgeglichen werden konnten. Zweifellos ist ein Teil der Ausfälle in den unzureichenden Zulieferungen von N begründet.

Bis vor sechs Monaten wurden alle Termine für die Zulieferungen von N „über den Daumen gepeilt“. So lange N einen Vorlauf von zwei und mehr Monaten hatte, wirkte sich das nirgends aus. Heute liegen schon Bilanzierungen vor, die allerdings noch nicht in vollem Umfange auf einer „kritischen und echten Bilanzierung“ beruhen. Um diese Genauigkeit zu erreichen, sind exakte technologisch begründete Zeiten für die einzelnen Baugruppen erforderlich.

Die frühere Leitung von N hatte diese Aufgabe völlig vernachlässigt. Gerade dadurch ist es zur Überbelastung von N, insbesondere in Wbk, gekommen. Man muß jedoch feststellen, daß es der zielsüchtigen Arbeit der jetzigen Leitung von N zu verdanken ist, wenn hierin in den letzten Monaten eine Änderung eintrat. Um die Bilanzierung in N schneller und besser lösen zu kön-

nen, wurde den Betriebsleitern von O und F im April d. J. der Vorschlag unterbreitet, dem Betrieb N durch die zeitweilige Abstellung von je einem Technologen und je einem Produktionslenker sozialistische Hilfe zu geben. Leider blieb dieser Vorschlag in O und F unbeachtet, und das Werkstattkollektiv Mtr sagt selbst, daß das Betriebsleitungskollektiv in N Unmögliches nicht möglich machen kann.

Eins steht fest: Unsere Werktätigen setzen sich unermüdlich ein und wollen ihren Fleiß durch die Planerfüllung in diesem Jahr ausgedrückt sehen. Darum haben der Werkleiter, der Produktionsdirektor und die Betriebsleiter solche Maßnahmen festgelegt, die eine maximale Planerfüllung gewährleisten. Konkrete Terminabsprachen, täglicher Produktionsrapport von der Abteilung bis zum Produktionsdirektor, der Einsatz von mehr als

40 Kollegen aus den Büros — das sind einige dieser Maßnahmen.

Das Zusammenlaufen der einzelnen Teile und Baugruppen von den Vorwerkstätten Geax, N und der eigenen Vorfertigung der Betriebe klappt noch nicht. Um diesen Mangel zu beseitigen, hat die Produktionsdirektion mit den notwendigen Arbeiten begonnen, den Planvorlauf für 1964 durch weitere Bilanzierung in die Kontrolle zu bekommen und sie dann für einen immer größeren Zeitraum zu vervollkommen.

Zu unserer Tätigkeit als Wirtschaftsfunktionär gehört Mut. Ja, gehört eine Portion persönlicher Mut, und persönlichen Mut habe ich eben nur dann, wenn ich die Komponenten qualifizierte Tätigkeit, Fähigkeit auf meinem Fachgebiet, Politik und den Mut zusammenführe; denn eines erwächst aus dem anderen. Ich werde nicht mutig sein, wenn ich unsicher in meiner Arbeit bin. Ich werde nicht mutig sein, wenn ich die Politik von Partei und Regierung im Inneren nicht umgesetzt und verstanden habe. Aber Mut gehört nun einmal zu einem Wirtschaftsfunktionär.

Wir stehen jeden Tag vor der Entscheidung, mutig und zielbewußt Fragen zu lösen. Und deshalb schätze ich kritisch ein, daß bei der Berichterstattung der Arbeitsgruppen die Bewußtseinsentwicklung unserer Menschen keine Rolle gespielt hat. Freilich sind die vielen aufgezählten Fakten von außerordentlicher Wichtigkeit, und ebenso wichtig ist, wie man die Aufgaben organisieren will. Doch zu ihrer Lösung brauchen wir die Menschen, unsere Kollegen. Sie

müssen wir also in das Nachdenken über die glücklichste und beste ökonomische Lösung unserer Rekonstruktionsfragen einbeziehen.

Einige Kollegen unseres Werkes sind noch nicht frei von Pessimismus gegenüber unseren Rekonstruktionsmaßnahmen. Ich bin auch 11 Jahre im

menarbeit im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und der Verpflichtungen auf wirtschaftlichem Gebiet der sozialistischen Länder ergeben sich selbstverständlich für die DDR neue Gegebenheiten und Bedingungen. Und diese neuen Gegebenheiten und Bedingungen wirken sich auf die Ent-

wicklung unseres Transformatorwerkes wie überhaupt auf unseren Industriezweig Hochspannungsgeräte und Kabel aus.

Heute besteht zu einem Pessimismus überhaupt kein Grund mehr. Und warum? Weil es nach dem VI. Parteitag unserer Partei eine feste und klare Zielstellung gibt, die auf der Grundlage der Friedenspolitik der sozialistischen Länder abgestimmt ist

Genosse Paul Wolter auf der Wissenschaftlich-Technischen Konferenz

Eine Portion Mut

Werk, und ich weiß ganz genau, daß es objektive Gründe gibt, daß einigen Funktionären das Vertrauen verloren ging. Aber es ging bei jenen Funktionären verloren, die vergessen haben, neben dem Studium der ehemaligen Rekonstruktionspläne gleichzeitig die Politik von Partei und Regierung und die Entwicklung der weltpolitischen Lage zu verfolgen.

Mit der Entwicklung der Zusam-

wicklung unseres Transformatorwerkes wie überhaupt auf unseren Industriezweig Hochspannungsgeräte und Kabel aus.

Heute besteht zu einem Pessimismus überhaupt kein Grund mehr. Und warum? Weil es nach dem VI. Parteitag unserer Partei eine feste und klare Zielstellung gibt, die auf der Grundlage der Friedenspolitik der sozialistischen Länder abgestimmt ist

und die eine klare, unmißverständliche Perspektive der Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR festgelegt hat. Im Rahmen dieser Entwicklung der Volkswirtschaft ist die Entwicklungsperspektive unseres Transformatorwerkes eindeutig und unmißverständlich, sie ist durch die staatlichen Organe bestätigt und liegt uns als gesetzliche Grundlage vor. Wir haben, denke ich, nach der langen Entwicklung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates nunmehr allen Grund, all jenen Pessimisten zu sagen, die noch immer meinen, sie müßten uns mit ihrem Gedankengut durcheinanderbringen, daß wir in der jetzigen Phase der Entwicklung volles Vertrauen haben können; daß auch die Qualifikation in unserer staatlichen Verwaltung stieg und sie heute in der Lage ist, eine Perspektive für das Transformatorwerk festzulegen, die real ist, die den Erfordernissen entspricht und die durchführbar ist, wenn sich Fähigkeit und Begeisterung der mehr als 4000 Werk tätigen des TRO dieser Aufgabenstellung unterordnen.

Neuer Weg mit Mitrofanow

Von Planungingenieur Paul Pietrzyk

Allen TROjanern sollte bekannt sein, daß auch in ihrem Betrieb die fortschrittlichste Methode der Bearbeitung von Einzelteilen nach Prof. Mitrofanow bereits im Jahre 1961 in Angriff genommen und vorbereitet wurde. Es war ein langer und mühsamer Weg, der beschritten wurde und noch weiter begangen werden muß, um zu den Erfolgen zu kommen, die uns als Werk tätige des Betriebes vorschweben und von den übergeordneten Organen der Volkswirtschaft erwartet werden.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, durch die Gruppenbearbeitung eine Verringerung des Teilesortiments, die Anwendung der modernsten Technologie, die Verbesserung der Produktionsplanung, -lenkung und -kontrolle, eine Vereinfachung des Auftrags-, Termin- und Belegwesens, die Verminderung der Durchlaufzeit und damit eine bessere, rationellere Organisationsform der Produktion zu erreichen.

Damals und heute

Als einzige Hinweise zur Gruppenbearbeitung dienten uns „Die Presse der SU“, die Publikation des Berliner Neuererzentrums, die einschlä-

gige Fachliteratur und die Tagespresse. Auf Grund der Auswertung dieser Informationen wurde mit der Arbeit im TRO begonnen.

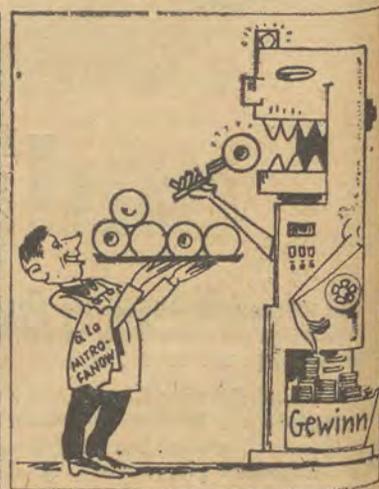
Bis zum III. Quartal 1962 konnten etwa 6000 DM eingespart werden, die sich aus der Verminderung der Vorbereitungs- und Abschlusszeit ergaben. Solche geringen Erfolge gab es auch in den meisten Betrieben.

Die Wende in unserer Arbeit gab am 19. September 1962 eine Weisung des Volkswirtschaftsrates der DDR. In erster Linie sollte die Lochkartentechnik für die Gruppenbearbeitung angewendet werden.

In kollektiver Zusammenarbeit zwischen der Haupttechnologie, den

Konstruktionsabteilungen, der Fertigungstechnologie und der Standardisierung unter der Anleitung der VVB wurden die Lochkarte LK 61 für rotationsymmetrische Teile entwickelt und der erforderliche Übersetzungsschlüssel erarbeitet. Mit

Hilfe dieser Unterlagen konnten insgesamt 4812 Drehteile auf Lochkarten erfaßt und ausgewertet werden. Die Auswertung durch die Aritmanalage wurde vorerst für den Typenkatalog (Ähnlichkeitsverzeichnis) „Rundteile“ vorgenommen, der den



Sollte diese Karikatur eigens für unseren Betrieb gezeichnet sein?

Kurzgesch(l)ossenes

Weil die Menschen verschieden sind, handeln sie auch verschieden. Einige verstehen unter Demokratie ihren eigenen Vorteil, andere — das ist die Mehrzahl — verstehen sie richtig. Sie handeln auch danach.

Tatsache ist, daß uns allen erstere immer den meisten Ärger machen. Eigener Vorteil auf jeden Fall heißt in nicht wenigen Fällen: Schmu machen. Zu deutsch: manipulieren. Wenn schon individueller Schmu, der auf Kosten anderer geht, kei-

Röhriges

nerlei Gegenliebe auslöst, hört da der Spaß auf, wo er mit Hilfe demokratischer Organe durchgesetzt werden soll.

Kommen wir zum Thema.

Bestimmte Fernsehertypen unterliegen noch einschränkenden Verkaufsbedingungen. Schön ist das nicht, aber man kann nicht drei Mark ausgeben, wenn man nur zwei hat.

Kollege Röhrich, TFM, wandte sich an die Ar-

beiterkontrolle, bat um Unterstützung, weil man ihm ein bestimmtes und vorhandenes Fernsehgerät nicht verkaufen wollte, obwohl er „dran“ war. Voll Tatendrang ging die Arbeiterkontrolle ran. Diesen „Händlern“ würde man es schon zeigen. Es gab Vor-, Aus- und Rücksprachen. Ja, und dann kam heraus, daß Kollege Röhrich im betreffenden Geschäft gar nicht angemeldet war. Er hat von sich aus einen individuel-

len Vischi-Waschi-Fernsehrichtaushverkauf organisiert.

Die „Freude“ ob dieser Tatsache war bei den Kollegen der Arbeiterkontrolle riesengroß.

Kollege Röhrich wird nun wohl noch eine Weile warten müssen, bevor er in seine Spezialröhre gucken kann.

Noch einen Rat an diese und ähnliche Individualisten: Wer anderen die Jacke entstauben will, sollte sich selbst erst die Augen auswischen.

Konstruktionsabteilungen eine Übersicht über bereits vorhandene Teile gibt. Damit ist die Gewähr gegeben, daß auf im Katalog enthaltene Teile zurückgegriffen und eine Neukonstruktion vermieden werden kann.

Dieser Typenkatalog ist bereits fertiggestellt und umfaßt insgesamt acht Grundformen von Drehteilen mit 57 verschiedenen Formelementen, die im TRO konstruktiv festgelegt sind und gefertigt werden. Der Katalog hat eine Stärke von 174 Seiten, die sämtliche Drehteile nach ihren Abmessungen, dem Werkstoff und der Zeichnungs-Nummer ausweisen.

Eine weitere Auswertung der Lochkarten erfolgt nach den Gesichtspunkten der Technologie, um die exakte Bildung der technologischen Gruppen, die in die Produktion eingeschleust werden, zu ermöglichen.

—rd—

(Fortsetzung auf Seite 3)

Wissenschaftlich leiten

Diskussionsgrundlage zum 2. Thema
im Parteischuljahr am 18. November

Innerhalb unseres Werkes hat sich in den letzten eineinhalb Jahren die Führungstätigkeit so entwickelt, daß heute wesentliche Voraussetzungen bestehen, um die am 11. Juli 1963 vom Ministerrat beschlossene Richtlinie für das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft durchzusetzen. Der wesentliche Ausdruck für diese Entwicklung ist zweifellos das ökonomische Ergebnis des Jahres 1963, welches seit Jahren in dieser Form nicht mehr erreicht wurde.

Unter Führung der Parteiorganisation entwickelte sich eine kritische Auseinandersetzung in allen Leitungsebenen bis herunter zur Partei- und Gewerkschaftsgruppe. Es gelang, die Kollektivität der Leitung zwischen Partei, Gewerkschaft und der staatlichen Leitung herbeizuführen. Großen Anteil daran hatte die Lösung „Die Partei führt, die Gewerkschaft mobilisiert und der Leiter leitet“.

Die von Partei und Regierung gestellten Aufgaben wurden in den Mittelpunkt der Arbeit der Partei und der Gewerkschaft gestellt. Das System der Rechenschaftslegung wurde sowohl vor den übergeordneten Leitern wie auch vor der Leitung der Parteiorganisation und den Ausschüssen der Gewerkschaft durchgesetzt.

Andererseits bestehen bei der Durchsetzung der wissenschaftlichen Führungstätigkeit noch ernsthafte Schwächen. Bekanntlich fordert dieses System die konkrete Festlegung und Abgrenzung der Verantwortlich-

keit der einzelnen Leiter, die Verwirklichung des Produktionsprinzips auf allen Ebenen und die wissenschaftlich begründete Planung der Perspektivaufgaben. Dabei ist ein hoher ökonomischer Nutzeffekt der Arbeit durch ein ganzes System ökonomischer Hebel, welches direkt mit den Kennziffern des Planes verbunden ist, zu erreichen.

Die Direktive der Werkleitung, BPO und BGL vom 8. August 1963 orientiert deshalb darauf, solche Voraussetzungen zu schaffen. In dieser Direktive sind für jeden einzelnen Leitungsbereich die Hauptaufgaben für 1963/64 enthalten. Der Kern jedoch ist eine wissenschaftlich begründete, auf die Perspektive orientierte Planung.

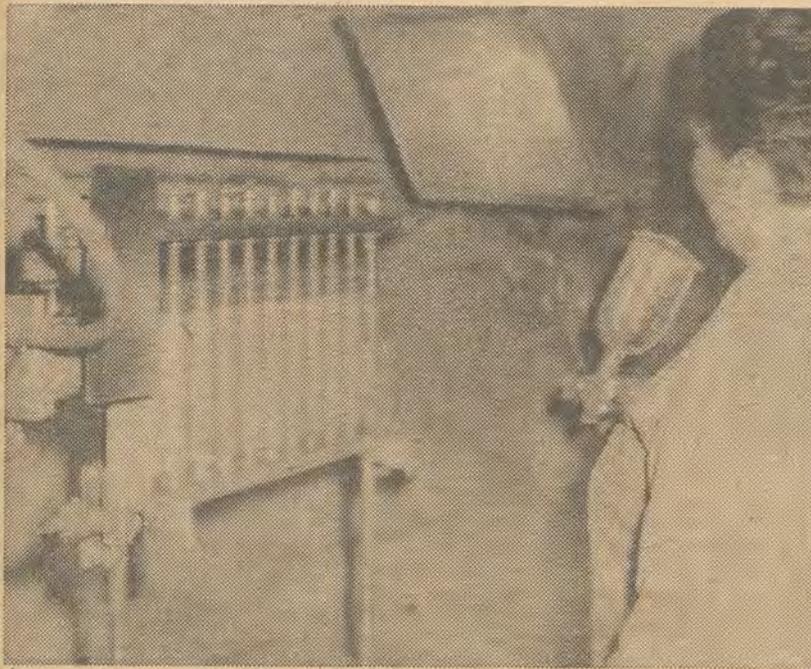
Zur Zeit fehlt ein derartiger Perspektivplan. Gleichzeitig wird entsprechend einer Weisung des Werkdirektors bis Ende November 1963 eine Ordnung der Planung geschaffen, die eine einheitliche, wesentliche Planung ermöglichen wird.

Schmolinski, Z

Ihre Stimme

(Fortsetzung von Seite 1)

beim Deutschen Fernhsefunk zu sein bedeutet viel Reisen, bedeutet unregelmäßige Arbeitszeit. Ihr kleiner Thomas aber fordert sein Recht, und so ist es verständlich, daß sie sich entschloß, den Arbeitsplatz zu wechseln. Sie wünscht sich eine gute Zusammenarbeit mit dem Werkkollektiv, und wir wünschen ihr dazu viel Erfolg.



Die Sicherungshülsen werden in Zukunft durch verschiedene Farben gekennzeichnet. Ein Kollektiv der Brigade „Wilhelm Pieck“ aus Smb konstruierte eine solche Lackiereinrichtung, bei der statt einer Hülse zehn zu gleicher Zeit gespritzt werden können. Außerdem garantiert eine Drehvorrichtung einen gleichmäßigen Lackauftrag. Da in der Lackiererei ein E-Motor nicht den Sicherheitsbestimmungen entspricht, wird das Getriebe mit Preßluft angetrieben

Foto: Redaktion

Neuer Weg mit Mitrofanow

(Fortsetzung von Seite 2)

Zur Zeit ist die Fertigungstechnologie des F-Bereiches mit dieser Aufgabe beschäftigt, um den mit der Werkleitung festgelegten Termin zu realisieren. Der technologische Gruppenkatalog soll Arbeitsmittel aller Technologien sein und zur Anwendung der modernsten Technologie verpflichten sowie den Arbeitsaufwand in den produktionsvorbereiten-

den Abteilungen verringern helfen. Für die Erweiterung der Gruppenbearbeitung auf das übrige Teilesortiment ist künftig die Mitarbeit aller Betriebsbereiche und des Betriebsmittelbaus erforderlich. Diese Erweiterung wird aber noch näher behandelt.

(Über die vor uns stehenden Aufgaben für die Erweiterung der Mitrofanow-Methode und den zu erwartenden ökonomischen Nutzen berichten wir in der nächsten Ausgabe unserer Betriebszeitung. Red.)



Mit 25 Jahren Mitglied der Arbeiter- und Bauern-Inspektion zu sein ist für unseren Genossen Peter Wilde, der von Beruf Elektromonteur ist und als verantwortlicher Schichtmonteur arbeitet, eine große Aufgabe, aber er meint: „Ich will aktiv mitarbeiten und helfen, Fehler und Schäden zu verhindern bzw. zur rechten Zeit zu korrigieren“

Foto: Fey

Reko-Pläne für Mw 2

In welcher Qualität wir die Rekonstruktion in den kommenden Jahren verwirklichen können, hängt davon ab, wie wir die Vorbereitungen treffen, wie wir recht viele Kollegen in diese Arbeiten mit einbeziehen.

Die Arbeitsgruppe Vorwerkstätten ist mit ihren Vorberei-



tungsarbeiten gut vorangekommen. Genosse Siewert ist Mitglied dieser Gruppe und beantwortete unsere Fragen.

Wie weit ist die Arbeitsgruppe mit ihren Arbeiten?

Die erste Stufe des Umzuges soll im II. Quartal 1964 beginnen, und zwar mit einigen großen Maschinen aus Mw 2 nach der Halle 75, dem jetzigen Stahl- und Kupferlager. Wir haben uns für diese Halle entschieden, weil ihre bauliche Art und die vorhandene Krananlage den günstigsten technologischen Aufbau unserer Großmaschinen ermöglichen.

Sind diese Rekonstruktionsmaßnahmen mit den Kollegen beraten?

Wir beginnen in wenigen Tagen

damit und haben bisher nur, je nach Bedarf, den Vertrauensmann der Gewerkschaft hinzugezogen. Viele Probleme mußten erst mit der Grundsatztechnologie beraten werden, bevor wir uns darüber unterhielten.

Wird die Aufstellung der Maschinen nach Maschinenauslastungsplänen erfolgen?

Wir hatten eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Technologie des F-Betriebes. Von O fehlen uns noch die geforderten Unterlagen. So konnten wir den Aufbau der Maschinen nur nach den für den F-Betrieb zu fertigenden Teilen planen.

Vom Kollegen Markwart, OTV, bekamen wir den globalen Hinweis, daß sich das Produktionsprofil 1964 nicht ändere, die Stückzahl sich aber proportional mit der Auflage steigert.

Ist mit diesen Hinweisen eine ordnungsgemäße Planung durchzuführen?

Natürlich nicht, das wird sich immer nachteilig auswirken, und wir werden später wieder Maschinenumstellungen vornehmen müssen. Das bringt zusätzliche Kosten sowie Ausfall von Arbeitszeit. Wir benötigen vom O-Betrieb Unterlagen für Maschinenaus-



Unser Gesprächspartner, der Abt.-Leiter Genosse Siewert

lastungspläne, damit wir das alles sparen und darüber hinaus noch kontinuierlich produzieren können.

Wurden soziale Einrichtungen bei der Rekonstruktion berücksichtigt?

Wir richten einen Frühstücksraum ein, bekommen einen Heißwasserkessel, genügend Handwaschbecken. Für Heizung und Frischluftzuführung wird gesorgt.

Wir werden also unsere Konzeption mit den Kollegen diskutieren, und hier bestehen noch Möglichkeiten, Gedanken vorzutragen.

Nicht zu spät klingeln

Die Parteiaktivtagung des Transformatorenbaues vom 5. November nahm wie vor zwei Monaten in N und vor einem Monat in R zur Nichterfüllung des Oktoberplanes im O-Betrieb Stellung.

GENOSSE KARL THEEDE, Schlosser in der Endmontage von Gtr. „Die Planerfüllung muß jeder Kollege, ob Produktionsarbeiter oder wirtschaftlicher Leiter, ob Angestellter oder Ingenieur, zur eigenen Sache machen.“

Ein Gleichnis?

Vielleicht ist es vermessen, die Blutspenderzentrale mit unserem Werk zu vergleichen, denn sie erhält das Leben vieler Menschen, während wir mit unseren Aggregaten unseren Teil für ein besseres Leben beitragen. Doch zweierlei haben wir gemeinsam. Wir müssen planen, einen Vorlauf haben. Sie, um Menschenleben zu erhalten, wir, um kontinuierlich produzieren zu können. Das zweite Gemeinsame sind unsere Werkstätten, die ihr Blut geben und die in unseren Werken für uns alle die Werte schaffen.

Am 1. November war Hochbetrieb in der Poliklinik. Die Saat der Arbeit des Schwesternkollektivs war aufgegangen. 54 Kollegen aus Werkstatt und Büro spendeten freiwillig Blut, und die Blutspenderzentrale war eigens dazu ins Werk gekommen. (430 cm³ spendete Kollege SECKINGER aus der Abteilung Krananlagen.)

Fotos: Redaktion

Kritik ist eine harte Sache, und nur die wenigsten Menschen verhalten sich ihr gegenüber gleichgültig, auf keinen Fall jedoch unsere Kollegen. Daß die kritische Auseinandersetzung noch immer überwiegend erst dann erfolgt, wenn Komplikationen oder Schwierigkeiten dazu veranlassen, ist leider auch im TRO noch nicht überwunden. Das zeigte sich als typische Erscheinung auf der Parteiaktivtagung des Transformatorenbaues am vergangenen Freitag.

Bis zum 30. September haben wir bekanntlich Quartal für Quartal unsere Planaufgaben 1963 mit viel Fleiß und Elan geschafft. Trotzdem es zu Ende des II. Quartals und auch im III. Quartal mahnende und kritische Stimmen zu einigen Produktionsproblemen gab, wurde mehr oder weniger registriert und eine bewährte Methode sozialistischer Demokratie, der Rote Treff, außer acht gelassen. „Muß denn Jahr für Jahr die gleiche Situation im Werk zum IV. Quartal eintreten?“ Die aus Mw 2 vom Genossen Rudi Siegmund gestellte Frage beantwortet hieß der Kritik so begegnen, daß sie ein zweites Mal nicht nötig ist. Die notwendigen Maßnahmen aus einer Kritik gemeinsam mit Produktionsarbeitern, wirtschaftlichem Leiter, der Partei- und Gewerkschaftsgruppe in Angriff zu nehmen und durchzusetzen, darauf kommt es an. Alles andere ist Stückwerk und bringt nicht den vollen Erfolg.

Im O-Betrieb hat die unzureichende kritische Auseinandersetzung ganz besonders gefehlt. Sonst könnte der letzte Rote Treff nicht im März dieses Jahres gewesen sein, auf dem es von seiten der Kollegen eindeutige Hinweise und Vorschläge gab, die in der unzulänglichen Leitungstätigkeit nicht weniger Meister, Abteilungsleiter und Betriebsleitungsmitglieder stecken blieb. „Aber auch die Parteiorganisation von O hat nicht konsequent den Kampf um die Planerfüllung geführt. Daß wir vier Wochen auf Farbe warten mußten, verstehen die Kollegen der Produktion nicht. Oder wenn uns gesagt wird, daß 30 Kästen für Mtr im Behälterbau fertig seien, jedoch noch entperlt werden müssen, und wir dann feststellen, es sind nur sechs da und die sind auch nicht für uns, dann können wir die Leitungstätigkeit nicht verstehen.“ Diese ernst zu nehmende Kritik des Genossen Herbert Beyer zeigt, was bei uns noch besser

Die brennende Frage

Die Kollegen der Verwaltungen geben Zeit ein gutes Beispiel kollektiven Denkens und Handelns

die Eigenverantwortung und Verantwortungsfreudigkeit der Genossen und Kollegen, die bei der Aktivtagung sprachen, Optimismus und die Bereitschaft, keine Anstrengungen zu sparen, um die Planerfüllung zu schaffen. „Die Kritik ist ein notwendiges Übel“, so sagte der Leiter der BPO, Genosse Gerber. „Die Kontrolle der Planerfüllung ist mindestens jeden Tag zu erfolgen und vor dem Ende der Woche kollektiv jede Woche. Was nicht tut, muß gründlicher sein.“ TRO vertritt es, daß man 1963 eventuell nicht 100 Prozent zu erreichen kann, die mit viel Aufopferung am Plan arbeiten es nicht verstehen. In den letzten Wochen muß die Aktivtagung genutzt, die Brigaden, Gewerkschaftsgruppen und die tägliche Plankontrolle einzuhalten.

wie er sich in Niederschönhausen zeigt, ist auch in den Meistereien und Abteilungen von O, F und R anzutreffen. So haben die Kollegen der Wickelei 2 von 3000 fehlenden Stunden im sozialistischen Wettbewerb mehr als 2500 aufgeholt und werden den Rest bis zum Jahresende auch noch schaffen. Als letzter Termin für die auszuliefernden Wicklungen wird von der Wickelei 2 der 5. Dezember angegeben. Ihrem Abteilungsleiter, Kollegen Wrede, gaben die Wickler den Auftrag, der Parteiaktivtagung die Zusicherung zur Einhaltung des Termins zu geben. Sie wollen ihren Arbeitsplatz erst dann verlassen, wenn ihre Aufgabe erfüllt ist.

Vier Großtrafos müssen und werden vom Großtrafobau hergestellt werden, das versicherte der Abteilungsleiter, Kollege Mammitzsch, dem Parteiaktiv. In den vor uns stehenden sieben Wochen ist die volle Stückzahl statt in zwölf Wochen zu bringen. Dabei werde die sozialistische Hilfe von Brigade zu Brigade und das Ausschöpfen aller Reserven entscheidend sein.

GENOSSE RUDI SIEGMUND, Dreher in der Vorwerkstatt Mw 2: „Muß sich das kosmische Zeitalter im TRO so auswirken, daß in den Vorwerkstätten Raketeneinsätze für den Transformatorenbau gestartet werden? Wenn es so ist, dann ist doch etwas nicht in Ordnung. Eine exakte Absprache zwischen den Betrieben und der Verwaltung zur Einhaltung der gegebenen Termine sind Grundvoraussetzungen, daß sich zwischen den Betrieben nichts reibt.“



Als die Sowjetmacht erst zwei Jahre jung war, also vor 44 Jahren, da fand neben vielen Tausenden klassenbewußten Arbeitern in Deutschland auch unser Genosse FRIEDRICH BADOREK, Sachbearbeiter in O, zur Kommunistischen Partei Deutschlands. Er ist noch heute, trotz angegriffener Gesundheit, ein aktiver Genosse und dem Parteikollektiv Vorbild

Als erste Arbeiterklasse der Welt haben die Arbeiter Rußlands die Aufgabe gemeistert, die Kette des Imperialismus zu zerbrechen, den Kapitalismus zu besiegen und die sozialistische Gesellschaft aufzubauen. Unter Führung der KPdSU hat die Arbeiterklasse der Sowjetunion bewiesen, daß die Arbeiter ohne Kapitalisten den Staat und die Wirtschaft besser, nämlich im Interesse der werktätigen Massen, leiten können. Im Bündnis mit den werktätigen Bauern haben sie die Ausbeutung abgewirtschaftet und das neue, sozialistische Wirtschaftssystem geschaffen.

Als Herren ihres Staates entwickelten die einstmalig geknechteten und unterdrückten Volksmassen unter den Bedingungen der Sowjet-

die Außenpolitik der Sowjetunion die Interessen aller Völker. Deshalb ist die aktive Freundschaft mit der Sowjetunion auch im Interesse einer jeden Nation.

Gerade unsere Deutsche Demokratische Republik, deren Entstehung durch den Sieg der heldenmütigen Sowjetarmee über den Faschismus ermöglicht wurde, hat in hervorragendem Maße in ihrer aktiven Freundschaft zur Sowjetunion bedeutende Hilfe und Unterstützung zum sozialistischen Aufbau unseres Staates erhalten. In unserem nationalen Kampf unterstützt die Sowjetunion die Kräfte, die gegen die Spaltung Deutschlands und den Militarismus, für den Weg des Friedens und der Demokratie für ganz Deutschland

Freundschaft mit dem Frieden

macht ihre unbegrenzten schöpferischen Fähigkeiten und gaben ihrem Land in wenigen Jahrzehnten ein völlig neues Gesicht. Sie haben in der Sowjetunion den Sozialismus errichtet, und gegenwärtig ist ihr Ziel auf den Aufbau des Kommunismus gerichtet. Die gesamte Entwicklung der Sowjetunion offenbart heute den Werktätigen der ganzen Welt, welche unermeßliche Kraft in einem von Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Volke vorhanden ist und welche großartigen Perspektiven sich der Menschheit eröffnen, wenn die werktätigen Massen unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei die Geschicke des Volkes in ihre eigenen Hände nehmen.

Seitdem der Sowjetstaat entstand, ist seine Außenpolitik eine aktive Politik des Friedens. Ebenso wie Krieg ein Gesetz des Imperialismus ist, geht der Friede gesetzmäßig von dort aus, wo Arbeiter und Bauern, die werktätigen Menschen, die Macht in Händen haben. Weil in der Sowjetunion die Arbeiter und Bauern herrschen und weil die grundlegenden Interessen der sowjetischen Werktätigen mit den grundlegenden Interessen der Volksmassen aller Nationen übereinstimmen, vertritt auch

kämpfen. Auch in ihren Beziehungen zu den kapitalistischen Ländern und den USA hat die konsequente Friedenspolitik der Sowjetunion, die auf den Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz beruht, gerade in letzter Zeit wichtige Erfolge erzielt, die eine Minderung der nationalen Spannungen herbeigeführt haben. Der Abschluß des Moskauer Kernstoppvertrages ist Bestandteil der planmäßigen sowjetischen Entspannungspolitik. Die sowjetische Friedenspolitik findet bei den Völkern der Welt so starke Anerkennung, daß die imperialistischen Regierungen es nicht mehr wagen können, die von der Sowjetunion ständig und beharrlich vertretenen Forderungen offen oder indirekt abzulehnen.

Die Werktätigen der Sowjetunion schufen die entscheidenden Grundlagen für die Entstehung des mächtigen Lagers des Friedens und des Sozialismus, die unüberwindliche Kraft der Völker, die für Frieden und Sozialismus kämpfen. Die neuen Heldentaten des Sowjetvolkes beim Aufbau des Kommunismus und seine gewaltige internationale Autorität zeigen den unaufhaltsamen Siegeszug der Lehren von Marx, Engels und Lenin.

Badorek, O



Pariser Wochenende in Berlin



In fünf Booten ging es mit fünf Pariser und fünf TRO-Anglern die Jagdgründe der Spree (linkes Bild). Das Prüffeld in Ghs, an dem Bild oben, fand bei unseren französischen Gästen ebensoviel Interesse wie der Trafobau und das Klubhaus

Über das Sportlerforum und den Sportlerball berichten wir im nächsten „TRAFO“

In aller Welt ist es so, und auch am vergangenen Sonnabend war es in Ghs, Mw 2 und Mir so, daß sich Arbeiter gut verstehen. Ob sie aus Frankreich kommen (auf unserem Bild) oder aus der Sowjetunion — schnell werden beim Fachsimeln die Sprachschwierigkeiten überbrückt

Freundschaft zwischen unseren Völkern

Zwei Sportfeste im Sommer dieses Jahres sind schon eine gute Bilanz unseres Massensportes. Doch das dritte am Sonnabend, dem 9. November, war der Höhepunkt und besaß auch einen außergewöhnlichen Charakter. Es war der erste Sportvergleichskampf zwischen den Arbeitern und Angestellten unseres Patenbetriebes SNECMA-Kellermann und dem TRO.

Unsere Freunde hatten hervorragende Sportler mitgebracht, deren Leistungen dann auch im Fußball, Handball, Tennis, Tischtennis und Angeln mit einem Sieg belohnt wurden. Nur im Kegeln war unserer Mannschaft ein Sieg sicher.

Doch die vielen sportlichen Niederlagen trübten nicht unsere Stimmung, weil das ganze Zusammentreffen von einer herzlichen Atmosphäre getragen war, weil das Sichkennen- und Sichverstehenlernen im Vordergrund stand. Freundschaften wurden geschlossen, die sich auf dem Sportlerforum und beim Sportlerball noch vertieften. Darüber im nächsten „TRAFO“ mehr.



Auch das gehört zur Anglerfreundschaft der Griff in das Futterglas mit Regenwürmern

In Mw 2 hatten die Dreher der SNECMA mit unseren Drehern schnell ein interessantes Gesprächsthema: „Wie macht ihr es und was machen wir es?“

„Beim guten, alten Mond“

Kinderweihnachtsfeier bei Kakao und Kuchen und buntem Programm

Sagen Sie, haben Sie schon oft an Weihnachten gedacht? Ich glaube, es war wohl noch ein wenig zeitig, und erst in den nächsten Tagen und Wochen werden Sie Pläne schmieden, wie Sie Ihre Liebsten erfreuen und die Weihnachtstage verleben.

Bei uns im Werk sieht das mit den Vorbereitungen zur Kinderweihnachtsfeier ganz anders aus. Kaum ist das Kinderferienlager abgeschlossen, geht es mit Volldampf in die

Vorbereitungen für Weihnachten. Wenn Sie also noch baden gehen, ist bei unserer Kommission das Thema Weihnachtsmann hochaktuell. Darum liegt uns heute auch schon das Programm für die Kinderweihnachtsfeier vor. Doch bevor wir damit beginnen, noch etwas Grundsätzliches.

Auf Vorschlag der Kommission, in Übereinstimmung mit der Gewerkschaftsleitung wurde der Beschluß gefaßt, nur die Kinder vom TRO zu

bescheren, deren Elternteil in unserem Werk den staatlichen Kinderzuschlag erhält. Die Beweggründe sind darin zu sehen, daß bisher die Kinder benachteiligt wurden, deren beide Elternteile im TRO arbeiten.

Sollte jetzt die Auffassung entstehen, wir wollten Geld einsparen, so müssen wir dieses verneinen; denn wir werden die frei werdenden Gelder für die 14jährigen und älteren Kinder, die noch die Schule besuchen und die bisher immer zu kurz kamen, verwenden. Wir dachten da an einen Tanzabend, den wir nach dem Weihnachtsfest veranstalten.

Die Weihnachtsfeiern für unsere TRO-Kinder finden in diesem Jahr im WF-Kulturhaus in der Wilhelminenhofstraße statt. Bei Kakao und Kuchen treffen sich die 5- bis 8jährigen am Montag, dem 9. Dezember, um 16 Uhr. Das Marionettenspiel „Zirkus Marionetti“ wird sie erfreuen — natürlich auch der Weihnachtsmann —, und für jeden gibt es die bunte Tüte.

Die Muttis und Vatis bitten wir, während der Veranstaltung im Vorraum des WF-Kulturhauses Platz zu nehmen.

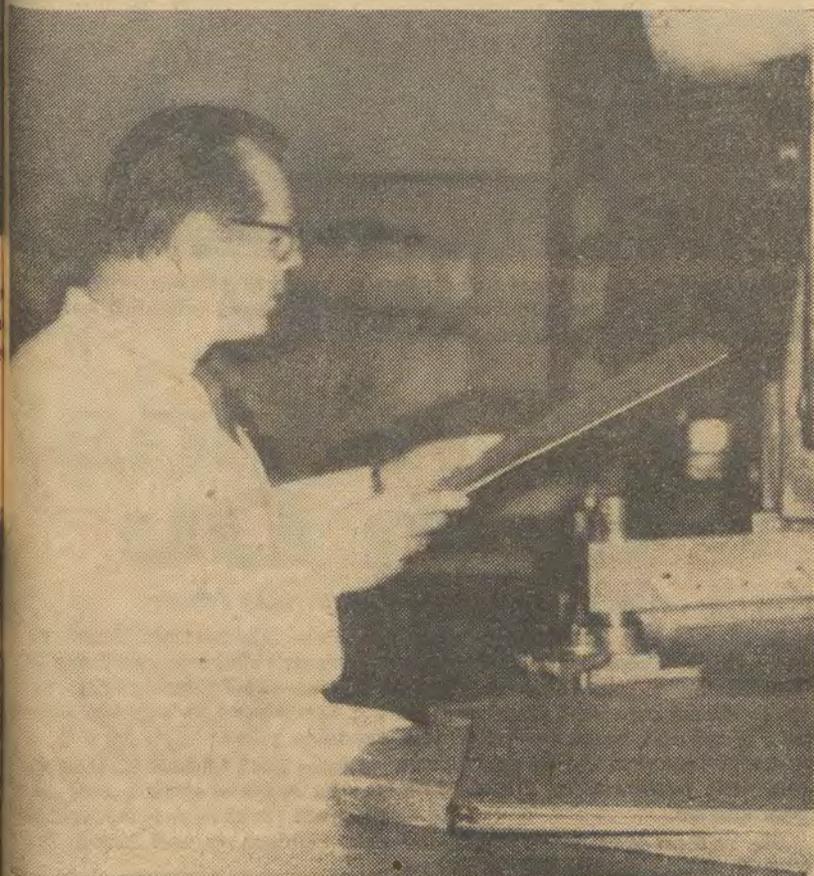
Für unsere Größeren haben wir natürlich andere Programme, die ihrem Alter mehr entsprechen. „Weihnachten mit Onkel Peter“ ist das Motto für unsere 9- bis 11jährigen am Dienstag, 10. Dezember, um 15 Uhr und „Zu Besuch beim guten, alten Mond“ das der 12- bis 14jährigen am Donnerstag, 12. Dezember, um 15 Uhr.

Kinder im Alter bis zu 4 Jahren erhalten, wie in den vorangegangenen Jahren, ihre bunte Tüte im Werk. Die Gutscheine für alle Kinder werden durch die zuständigen Abteilungsgewerkschaftsleitungen ausgegeben.

Schulz, Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder

Wir gehen ins Klubhaus

- 21. November, 19 bis 22 Uhr: Probe der Kabarettgruppe
- 23. November, ab 19 Uhr: Kulturveranstaltung der AGL 1
- 24. November, 9 bis 14 Uhr: TSC Schach, Turnierwettkämpfe
- 26. November, 15 bis 17 Uhr: Schulung der Konfliktkommissionsmitglieder
- 26. November, 17 bis 19 Uhr: Probe des Werekorchesters
- 26. November, 16 bis 20 Uhr: Skatabend
- 27. November, 18 bis 21 Uhr: Schach
- 27. November, 17 bis 19 Uhr: Probe des Mandolinenorchesters
- 28. November, 16 bis 18 Uhr: Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft Philatelie
- 28. November, 19 bis 22 Uhr: Probe der Kabarettgruppe
- 29. November, 18 bis 21 Uhr: Schach
- 30. November, ab 19 Uhr: Jugendveranstaltung



Prophylaktisch wirken ist ein Grundgesetz unserer Ärzte. Darum müssen sie auch hohe Kenntnisse vom Leben der Menschen haben, müssen sie vor allem unsere Arbeitsbedingungen kennen. Herr Dr. Jochmann trafen wir an einer Maschine in Tst 2, wo er die Arbeiten ausführt, die sonst Kolleginnen tage- und wochenlang machen. Nun kennt er die Bewegungen, weiß, welchen Belastungen der Körper ausgesetzt ist, und kann entscheiden, ob dieser Arbeitsplatz für schwangere Frauen geeignet ist oder nicht

Foto: Redaktion

Freude voraus

Wir möchten unseren TRO-Kindern schon etwas verraten. Während der Winterferien geht's ins Lager, und zwar diesmal in unser Ferienheim nach Treseburg.

Die 15 besten Buben aus dem Sommerferienlager werden eine Woche dort weilen, und in der zweiten Woche die 15 besten Mädchen.

Redaktion

Ein Theaterbesuch

Mit guter Akustik

Aussprache mit Künstlern war ein Stück Demokratie

Wer geht nicht gern ins Metropol, um sich eine spritzige Operette anzusehen? Aber wenn es ein neues Stück gibt wie „Himmel, so ein Theater“ und anschließend mit den Künstlern eine kritische Aussprache stattfindet, ist so ein Besuch des Metropol noch einmal so interessant. Was gibt es da nicht alles zu fragen. Viele Besucher beteiligten sich an der Diskussion. Grundtenor war: Ja, die neue Operette ist gut und spritzig, amüsant und in schöner Ausstattung, aber das Bild, das ihr von der Lehár-Operette entwerft, gefällt uns nicht, es stört das Werk, wertet es ab.

Wir werden es ändern, meinte Hans Pitra und erklärte, was bei der Gestaltung dieser Szenen bezweckt werden sollte. Weitere Fragen an den Intendanten und die anwesenden

Künstler waren: „Warum ist die Akustik nicht überall gut?“, „Warum habt ihr nicht diese oder jene Melodie mit aufgenommen?“ Ein Dreizehnjähriger fragte: „Warum bringt ihr nicht den Frühlingsstimmenwalzer?“

Auf jede Frage gab es eine Antwort und dazu das Versprechen von Annegret Bartels: „Ich komme an eure Schule und singe für euch den Frühlingsstimmenwalzer.“

In diesen Aussprachen verwirklichte sich auch ein Stück Demokratie und zeigte sich das Verantwortungsbewußtsein der Künstler für ihre Besucher.

Doch noch enger soll der Kontakt werden, das Metropol-Theater sucht noch Mitarbeiter für seinen Besucher-

Künstlerisch interessierte Kollegen können sich hierfür melden. Unsere jungen Operettenfreunde können im Theaterklub mitarbeiten, der eigens für sie ins Leben gerufen wird. Wir hoffen, daß auch dieser oder jener Kollege sich dazu bereit erklärt. Meldungen können sie jederzeit an die Theaterverwaltung des Metropol-Theaters richten.

Viele neue Stücke stehen übrigens auf dem Spielplan der nächsten Zeit, so daß sich ein neuer Besuch lohnt, und dabei wünschen wir viel Erfolg.

Freese, LP

In „Himmel, so ein Theater“ fehlt selbstverständlich nicht das Ballett

Foto: Metropol-Theater



In den letzten Tagen

Wir gratulieren den Kolleginnen Anneliese Waeklan, Kwk, Christel Rohmeier, Gtb, und Rosemarie Fränkel, BLW, zur Geburt eines Mädchens. Die Kolleginnen Brigitte Küttner, A, Karin Ramisch, FF, und Christa Ritter, TRW, beglückwünschen wir zur Geburt eines Jungen.

Rezept der Woche

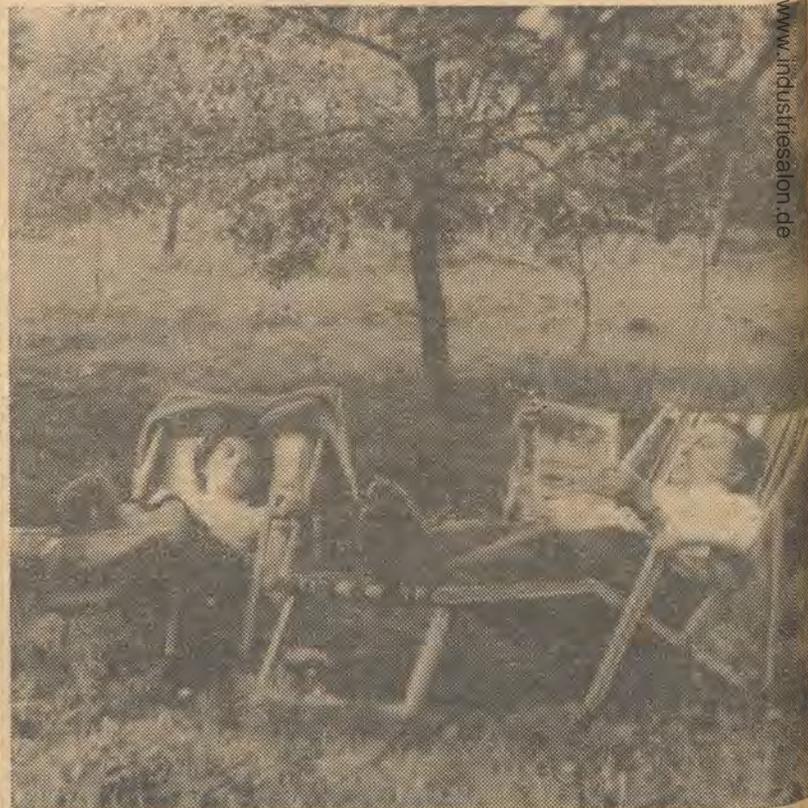
Ungarisches Gulasch (für 2 Personen)

400 g Schmorfleisch, 400 g Zwiebeln, Salz, Paprika, Kümmel, Zitronenschale, Knoblauchzehe, Tomatenmark.

Die geschälten und grob zerkleinerten Zwiebeln werden in heißem Fett angeschwitzt. Wenn sie goldgelb sind, kommt das gewürzte Gulaschfleisch hinzu; man läßt es von allen Seiten anbraten und gibt dann einen Eßlöffel voll Tomatenmark hinzu.

Das Ganze läßt man jetzt so lange schmoren, bis es eine dunkelbraune Farbe bekommt. Das ist der Zeitpunkt, um das Gulasch mit heißem Wasser aufzufüllen. Nun läßt man es im zugedeckten Topf gar schmoren.

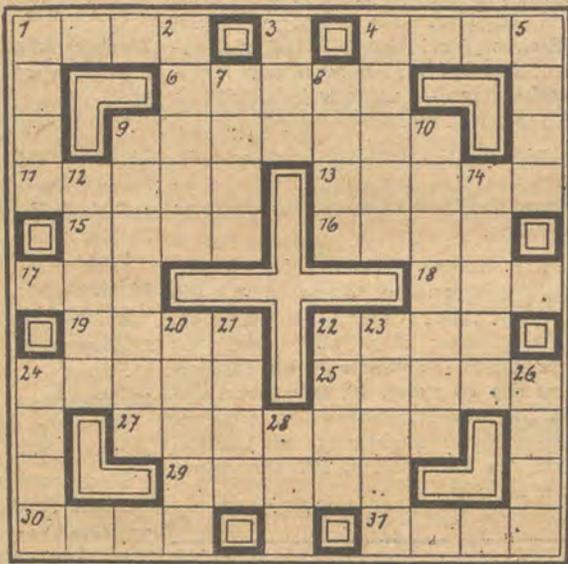
Das sonst übliche Andicken des Gulaschs ist nicht nötig, da das Gulasch schon durch die Zwiebeln sämig wird. **Dauer, 1. Koch**



Erinnerung an die schönen Urlaubstage in unserem schönen Ferienheim in Treseburg. Es war im Oktober, die Tage waren schon erheblich kurz, aber dafür konnten wir uns im Garten noch sonnen. Foto: Schmidt

Waagrecht: 1. lat.: logisch, also, 4. Schachfigur, 6. Gestalt der griech. Sage, 9. in sich geschlossene Tonfolge, 11. Lobrede, 13. landwirtschaftliche Arbeit, 15. Schwung, 16. kleine Republik in Südostasien, 17. griech. Buchstabe, 18. Rat, Hinweis, 19. Gleichklang, 22. alkoholisches Getränk, 24. italienischer Opernkomponist, 25. Name einer nordaustralischen Meeresbucht (-Bai), 27. deutsche Schauspielerin (1870-1955), 29. Körperteil, 30. Verbindungsort, 31. Edelgas.

Senkrecht: 1. Schauspiel von Sudermann, 2. letzter Buchstabe des griech. Alphabets, 3. internationale Kunstsprache, 4. Waldgebiet in Sibirien, 5. Ölplanze, 7. Hirschart, 8. wertvoll, rein, 9. französischer Komödiendichter, 10. Autor von Romanen in der Ich-Form, 12. Ausbildung, 14. italienischer Fluß zum Adriatischen Meer, 20. Stimmungsbild, 21. Spielesatz, 22.



Baumbestand, 23. Auswüchse am Geweih, 24. Ziergefäß, 26. Zahlwort, 28. engl.: eins. **Auflösung des Rätsels in Nr. 43/63**
1. s, 2. As, 3. Ase, 4. Seal, 5. Aries, 6. Relais, 7. Israels.

Der Koch empfiehlt!

Speiseplan für die Zeit vom 25. bis 30. November

Wahlessen zu 0,70 DM

- Montag:** 1. Milchnudeln, Brötchen, Kompott
2. Gemüseeintopf mit Fleischeinlage, Brötchen
Schonkost: Milchnudeln, Brötchen, Kompott
- Dienstag:** 1. gekochter Klops, Kaperntunke, Salat, Kartoffeln
2. Rindersteak in Sahnensauce, Gemüsebeilage, Kartoffeln
Schonkost: Sahnensauce, junge Erbsen, Salzkartoffeln
- Mittwoch:** 1. Fischfilet, gebraten, Kartoffeln, Gurke
2. Bratwurst in Bierteig, Kartoffeln, Sauerkohlsalat
Schonkost: Fisch, gedämpft, in Petersiliensoße, Salzkartoffeln
- Donnerstag:** 1. Erbseneintopf mit Fleischeinlage, Kompott
2. Möhreintopf mit Fleischeinlage, Kompott
Schonkost: Möhreintopf mit Fleischeinlage, Kompott
- Freitag:** 1. Frische Wurst, Sauerkohl, Kartoffeln
2. Rührei, Spinat, Salzkartoffeln
Schonkost: Rührei, Spinat, Salzkartoffeln

Sonderessen

- | | | |
|--------------------|--|------|
| Montag: | 1. Kohlrübeneintopf mit Geflügeleinlage, Kompott | 1,80 |
| | 2. ¼ Ente, Rotkohl, Salzkartoffeln | 2,50 |
| Dienstag: | 1. Szegediner Gulasch, Kartoffeln | 1,40 |
| | 2. fasziierte Roulade, Kartoffeln, Krautsalat | 1,30 |
| Mittwoch: | 1. Rehragout, Grünkohl, Salzkartoffeln | 1,30 |
| | 2. Rehbraten, Grünkohl, Salzkartoffeln | 1,80 |
| Donnerstag: | 1. Rehrücken, Grünkohl, Salzkartoffeln | 1,70 |
| | 2. Eisbein, Erbsenbrei, Sauerkohl, Salzkartoffeln | 2,50 |
| Freitag: | 1. Schweinerücken in Rotweinsauce, gem. Gemüse, Kartoffeln | 1,50 |
| | 2. Nieren, polnisch, Salzkartoffeln | 1,40 |
| Sonnabend: | 1. Eierkuchen, Kompott, 1 Tasse Kaffee | 1,40 |
| | 2. Gulasch, Salzkartoffeln, Gurke | 1,40 |

Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

Das kannst auch Du

Ein Buch für das eigene künstlerische Schaffen

In diesem Jahr erschien ein Buch von Erich Löbel mit dem Titel „Kunst selbst geschaffen“. Dieses Buch ist uns besonders teuer, weil es uns Wege und Methoden zeigt, wie wir aktiv auf dem Gebiet der bildenden und angewandten Kunst tätig sein können.

Sie meinen, das wäre nichts für Sie? Vielleicht denken Sie einmal um Jahre zurück. Haben Sie als Kind nicht auch voller Unbekümmertheit und Unbefangenheit, aus reiner Freude am Tun mit allen möglichen Materialien und auf allen möglichen Gegenständen gemalt oder Figuren gekratzt? Haben Sie nicht auch geknetet und dann viel Freude am selbstbereiteten Spielzeug gehabt?

Diese Freude am Tun möchte der Verfasser dieses Buches Ihnen gern wiedergeben. Darum ist das Buch sehr vielseitig, und Sie finden gewiß etwas für Ihren Geschmack. Dekorative Gestalten, Gestalten mit Papier, Wandschmuck, Grafik (Linolschnitt), gestaltete Stoffe (Blaudruck, Batik) und Plastik (Gipsschnitt, Kacheln, Schnitzen) sind nur wenige Themen

aus dem reichhaltigen Angebot. Die einzelnen Themen werden durch künstlerische Betrachtungen ergänzt, die Anregungen zu weiteren Beschäftigungen geben.

Dieses Buch ist kein Kochbuch, das fertige Rezepte enthält, und es soll Sie auch nicht zum Künstler ausbilden, sondern es soll Ihnen Freude bereiten.

bereiten, aus Wenigem und Einfachem etwas Nettes und Brauchbares herzustellen.

Unsere Gewerkschaftsbücherei hat dieses wertvolle Buch für Sie angeschafft, und es wartet darauf, recht oft ausgeliehen zu werden.

Oder ein anderer Vorschlag! Notieren Sie es sich für Ihren Einkaufszettel zum Weihnachtsfest. Sie können große Freude damit bereiten.

Aus der Bücherkiste

Wir batiken

Unser Zirkel „Stoffgestaltung“ hat seine Arbeit am 12. November begonnen. Kollegin Bleich wird die über 20 Teilnehmerinnen in die schöne Kunst des Stoffdruckes und der Batik einweihen, und so werden in den nächsten Wochen geschmackvolle Weihnachtsgeschenke unter ihrer Anleitung entstehen.

Der nächste Zirkelabend findet am Dienstag, dem 19. November, statt. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen. Meldungen nimmt die Kollegin Bleich unter App. 282 entgegen.